

## Frühlingsanlass zum «EU-Rahmenabkommen»

Mit dem EU-Rahmenabkommen stand am 4. April 2019 ein viel diskutiertes und komplexes Thema im Zentrum des AWG-Frühlingsanlasses. Die Referenten Roberto Balzaretti (Staatssekretär und Direktor der Direktion für europäische Angelegenheiten DEA), Beat Vonlanthen (Ständerat CVP) und Hans-Jörg Mihm (CEO Extramet) lockten nicht nur zahlreiche AWG-Mitglieder, Gäste und Interessierte nach Plaffeien, es gelang ihnen auch, das teils umstrittene institutionelle Abkommen (InstA) zwischen der Schweiz und der EU von verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

### Agenda

Donnerstag, 13. Juni 2019

Generalversammlung  
AWG-Deutschfreiburg  
Ort: Roland Murten AG, Murten  
Zeit: 18.45 Uhr

[www.awg-deutschfreiburg.ch](http://www.awg-deutschfreiburg.ch)

### **Umfang und Inhalte des Institutionelles Abkommens (InstA)**

Staatssekretär Roberto Balzaretti erläuterte fachlich die Hintergründe zu den Verhandlungen und dem Geltungsbereich des Abkommens. Dieses umfasst konkret die folgenden fünf sektoriellen Abkommen: die Personenfreizügigkeit (FZA), die technischen Handelshemmnisse, den Landverkehr, den Luftverkehr und die Landwirtschaft. Im Weiteren erklärte er die institutionellen Mechanismen, also den Kern des Rahmenabkommens, wie *Rechtsentwicklung, Überwachung, Rechtsauslegung und Streitbeilegung*. Zuletzt brachte er etwas Licht in die umstrittenen Punkte betreffend der Personenfreizügigkeit und den flankierenden Massnahmen. Sein Referat rundet er mit Optionen und Konsequenzen zum weiteren Vorgehen ab.

«Das Abkommen hat einen Preis; aber die Nicht-Unterzeichnung hat auch seinen Preis.»

*Roberto Balzaretti, Staatssekretär und Direktor der Direktion für europäische Angelegenheiten DEA*

### **Die Europäische Union (EU) – ein wirtschaftlich wichtiger Handelspartner**

Aus wirtschaftlicher Sicht sind die bilateralen Verträge von zentraler Bedeutung. Die Schweiz verdient jeden dritten Franken im Rahmen ihrer Beziehungen zur Europäischen Union (EU). Das Handelsvolumen CH/EU beläuft sich täglich auf über eine Milliarde Franken – im Vergleich entspricht dies etwa dem jährlichen Volumen mit Indonesien. Mit diesen und weiteren Zahlen haben die beiden Referenten Balzaretti und Vonlanthen aufgezeigt, wie eminent die EU als Handelspartner für die Schweiz ist. «Unternehmen erwarten sichere und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen», so Beat Vonlanthen, welcher sich als Befürworter für das InstA positionierte. Er forderte, dem «Zögern» und der «ja, aber-Haltung» sollte bald ein Ende gesetzt werden.

### **Relevanz für lokale Unternehmer**

Last but not least wurde von Hans-Jörg Mihm die Wichtigkeit für die lokalen Unternehmen, welche Handelsbeziehungen zu Geschäftspartnern im EU-Raum pflegen, zum Ausdruck gebracht. Er zeigte vier Aspekte aus dem Tagesgeschäft auf, bei denen eine Unternehmung auf unbürokratische Abkommen mit den Nachbarländern angewiesen ist: Personal/Fachleute, Kunden/Partner, Rohstoffe/Infrastruktur und Transportwesen. Sonderbewilligungen und dergleichen führen zu Kosten, Zeitverzögerungen und stellen letztlich ein Wettbewerbsnachteil dar.



### **Meinung der Gesellschaft?**

In der abschliessenden Diskussionsrunde sorgten zahlreiche Fragen von den Teilnehmenden für einen spannenden Austausch und die Experten haben nochmals fundiert Inhalte des Abkommens erklärt, z. B. dass im Falle einer Streitigkeit nicht der Europäische Gerichtshof entscheidet, sondern ein paritätisches Schiedsgericht einsetzt würde. Zuletzt scheute das Publikum auch nicht davor zurück, kritische Fragen zu stellen wie: «Ist es ein Abkommen zwischen David und Goliath?», «Haben wir Schweizer ein Musterschüler-Syndrom?».